

Gerd Michelsen & Lenelis Kruse-Graumann

## **Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**

*Bereits auf der Rio-Konferenz 1992 wurde in der „Agenda 21“ das Thema Bildung umfassend angesprochen. Doch erst mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) wurde ein weltweiter Anstoß gegeben, Bildung als wichtigen Beitrag für die Gestaltung nachhaltiger Entwicklung in allen Gesellschaften zu konzipieren und umzusetzen. Die UN-Dekade hat viel bewegt, wenn man die Berichte zu ihren Aktivitäten, die Zwischenergebnisse und den Ausgang der Abschlusskonferenz in Nagoya im November 2014 betrachtet. Nun geht es um deren Fortentwicklung zu einem „Weltaktionsprogramm“.*

Nationale und internationale Diskussionen und ihre Rezeption in der Öffentlichkeit haben die Rolle und das Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert. Wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung zunächst eher als eine „Nischen-Aktivität“ im gesamten Bildungssystem angesehen, hat sich diese Sichtweise in den letzten Jahren deutlich verschoben. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird heute als ein innovatives Konzept verstanden, mit dem Lehren und Lernen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen eine neue Bedeutung bekommen haben. Der Beweis dafür muss allerdings noch vielfältig erbracht und sichtbar gemacht werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung richtet den Fokus auf die Lernenden, auf ihre Selbstbestimmung und aktive Beteiligung an Lernprozessen, aber vor allem auch auf ihre Partizipation an Gestaltungsprozessen einer nachhaltigen Gesellschaft. Eine Reihe gesellschaftlicher Akteure sieht in Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Dach, unter dem mit verschiedenen Ansätzen wie systemischem Denken, sozialem Lernen, kritischem Denken, problemorientiertem Lernen oder wertebasiertem Lernen Wege beschritten werden, um die Funktionsweise des Planeten Erde und das Überleben der Menschheit zu sichern.

Mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist auch die Idee verbunden, globale Herausforderungen wie den Klimawandel oder den Verlust an biologischer Vielfalt, auf die lokale Ebene herunterzubrechen („Global denken, lokal handeln“), um dort an möglichen Lösungen im Sinne der Nachhaltigkeit mitwirken zu können. Dabei wird ein ganzheitlicher Systemansatz diskutiert, der davon ausgeht, dass Bil-